

Vorläufiger Projektbericht

Projekt „Altersfreundliche Stadt Leipzig“

Berichtsstand: 8. Juli 2026

Erstellt im Auftrag der AG60plus Leipzig

Verantwortungsbereich Kommunikation, Information und Öffentlichkeitsarbeit

Vorwort

Mit diesem vorläufigen Projektbericht wird erstmals die Entstehung und Entwicklung des Projektes „Altersfreundliche Stadt Leipzig“ zusammenfassend dokumentiert.

Die AG60plus Leipzig hat den Verantwortungsbereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit beauftragt, den bisherigen Projektverlauf aufzubereiten und die politischen sowie gesellschaftlichen Entwicklungen zu dokumentieren.

Der Bericht versteht sich als Zwischenstand eines laufenden Prozesses. Er dient der Information der Mitglieder der AG60plus Leipzig und bildet zugleich die Grundlage für eine spätere umfassende Projektdokumentation.

1. Ausgangslage

Der demografische Wandel verändert Leipzig bereits heute nachhaltig. Die Zahl älterer Menschen wächst kontinuierlich, gleichzeitig verändern sich die Anforderungen an Wohnen, Mobilität, Gesundheit, Teilhabe, Digitalisierung und das Zusammenleben in den Quartieren.

Aus Sicht der AG60plus reicht eine klassische Seniorenpolitik deshalb nicht mehr aus. Vielmehr müssen die Auswirkungen des demografischen Wandels als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen der Stadtentwicklung berücksichtigt werden.

Aus dieser Überzeugung entstand die Idee, Leipzig langfristig auf dem Weg zu einer altersfreundlichen und generationengerechten Stadt zu begleiten.

2. Entstehung des Projektes

Den Ausgangspunkt bildete ein Workshop der AG60plus Leipzig.

Dort wurden erstmals die Leitgedanken des WHO-Konzeptes einer altersfreundlichen Stadt vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Schnell wurde deutlich, dass Altersfreundlichkeit weit mehr bedeutet als zusätzliche Angebote für ältere Menschen.

Vielmehr geht es um eine Stadtentwicklung, die Menschen aller Generationen berücksichtigt und den demografischen Wandel als Chance für Innovation, Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt versteht.

Auf Grundlage dieser Diskussion entstand die Entscheidung, das Thema politisch aufzugreifen und einen Ratsantrag vorzubereiten.

3. Entwicklung des Ratsantrags

Gemeinsam mit der Stadtratsfraktion wurde ein Antrag erarbeitet, der vier zentrale Ziele verfolgte:

- Altersfreundlichkeit als strategisches Ziel der Stadt Leipzig zu verankern,
- die Leitlinien der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als fachliche Orientierung zu nutzen,
- einen dauerhaften Dialog zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung aufzubauen,
- perspektivisch eine Beteiligung am internationalen Netzwerk altersfreundlicher Städte anzustreben.

Der Antrag verstand sich ausdrücklich als Zukunftsprojekt für alle Generationen.

4. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Von Beginn an wurde das Projekt durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Dazu gehörten Workshops, Informationsveranstaltungen, Pressemitteilungen, Stellungnahmen sowie Gespräche mit Politik, Verwaltung, Wissenschaft und zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Ziel war es, den Begriff der altersfreundlichen Stadt mit einem positiven Zukunftsbild zu verbinden und deutlich zu machen, dass eine generationengerechte Stadtentwicklung allen Menschen zugutekommt.

5. Beratung und politische Entscheidung

Der Antrag wurde in den zuständigen Gremien der Stadt Leipzig beraten und am 27. Mai 2026 in der Ratsversammlung behandelt.

Der ursprüngliche Antrag erhielt keine Mehrheit. Stattdessen wurde der Verwaltungsstandpunkt beschlossen.

Gleichzeitig bestätigte die Stadtverwaltung ausdrücklich, dass der demografische Wandel eine zentrale Zukunftsaufgabe darstellt und die Ziele einer altersfreundlichen Stadt in bestehenden und zukünftigen Fachplanungen stärker berücksichtigt werden sollen.

Auch wenn das ursprüngliche politische Ziel nicht vollständig erreicht wurde, konnte das Thema dauerhaft auf der kommunalpolitischen Agenda verankert werden.

6. Öffentliche Resonanz

Das Projekt fand über die politischen Beratungen hinaus öffentliche Aufmerksamkeit.

Besonders hervorzuheben ist der Beitrag des Leipziger Journalisten **Thomas Köhler** mit dem Titel „*Der Stadtrat tagte: Wie altersfreundlich darf Leipzig denn werden?*“. Der Artikel griff die Ratsdebatte auf und machte deutlich, dass es bei dem Projekt nicht um klassische Seniorenpolitik, sondern um eine grundlegende Frage der zukünftigen Stadtentwicklung im demografischen Wandel geht.

Die mediale Begleitung hat dazu beigetragen, das Thema einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und die gesellschaftliche Diskussion zu fördern.

7. Ergebnisse des bisherigen Projektes

Bereits heute lassen sich wichtige Ergebnisse feststellen.

Das Projekt hat

- den Begriff der altersfreundlichen Stadt in Leipzig etabliert,
- den demografischen Wandel stärker als kommunale Zukunftsaufgabe sichtbar gemacht,
- den Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft intensiviert,
- neue Netzwerke geschaffen,
- die Diskussion über generationengerechte Stadtentwicklung angestoßen.

Damit hat sich das Projekt von einer Initiative der AG60plus zu einem wichtigen kommunalpolitischen Zukunftsthema entwickelt.

8. Der generative Ansatz

Im Verlauf des Projektes hat sich zunehmend ein **generativer Ansatz** als Leitbild herausgebildet.

Altersfreundlichkeit richtet sich nicht ausschließlich an ältere Menschen. Vielmehr versteht das Projekt den demografischen Wandel als gemeinsame Aufgabe aller Generationen.

Die Erfahrungen älterer Menschen sollen mit den Ideen, Kompetenzen und Zukunftsvorstellungen jüngerer Generationen verbunden werden. Daraus entstehen neue Perspektiven für Wohnen, Mobilität, öffentliche Räume, Digitalisierung, Nachbarschaft und gesellschaftliche Teilhabe.

Der demografische Wandel wird damit nicht als Belastung, sondern als Chance für Innovation, Solidarität und demokratische Mitgestaltung verstanden.

9. Ausblick

Im weiteren Projektverlauf wird vorgeschlagen, den begonnenen Dialog stärker in die Leipziger Quartiere und Stadtbezirke zu tragen.

Hierfür könnte eine parteiunabhängige **Bürgerinitiative „Altersfreundliches Leipzig“** gegründet werden. Sie soll als offene Beteiligungs- und Vernetzungsplattform wirken und Bürgerinnen und Bürger aller Generationen, Vereine, Verbände, Wissenschaft, Wirtschaft sowie Politik und Verwaltung zusammenbringen.

Die Bürgerinitiative versteht sich nicht als Ersatz politischer Entscheidungsstrukturen, sondern als Brücke zwischen Stadtgesellschaft und kommunaler Politik. Ziel ist es, konkrete Ideen aus den Quartieren aufzunehmen und gemeinsam an einer generationengerechten Entwicklung Leipzigs zu arbeiten.

Vorläufiges Fazit

Das Projekt „**Altersfreundliche Stadt Leipzig**“ hat sich innerhalb kurzer Zeit von einer Initiative der AG60plus zu einem anerkannten Zukunftsthema der Leipziger Stadtentwicklung entwickelt.

Unabhängig vom Ausgang des Ratsantrags ist es gelungen, den demografischen Wandel stärker in den Mittelpunkt der politischen und öffentlichen Diskussion zu rücken und den Gedanken einer generationengerechten Stadtentwicklung in Leipzig nachhaltig zu verankern.

Die AG60plus hat damit einen wichtigen Impuls für die kommunale Zukunftspolitik gesetzt.

Mit dem generativen Ansatz soll dieser Weg konsequent fortgeführt werden. Ziel bleibt eine Stadt, in der Menschen aller Generationen ihre Erfahrungen, Ideen und Kompetenzen einbringen und gemeinsam Verantwortung für die Zukunft Leipzigs übernehmen.

Dieser Bericht bildet den vorläufigen Abschluss der ersten Projektphase und zugleich die Grundlage für eine umfassende Projektdokumentation sowie die Weiterentwicklung des Projekts in den kommenden Monaten.